



THE BAD TUESDAYS:

DER KRISTALL
REITER

Benjamin J. Myers

Chess rührte sich bereits. Ihr schlaffer Kopf rollte von einer Seite zur anderen, während sie langsam aus der Betäubung aufwachte. Ihre Arme hingen seitlich an ihrem Körper herab, gefesselt von Xenrianischen Wächtern.

Die Luft über den Metallplatten begann zu schimmern.

«Pro Minute werden achtzehn Energiezylinder in das System eingespeist. Die Energie wird hierher geleitet.» Die Warp deutete auf die riesigen Metallarme. Der General schnaubte und schaute nach oben in die Dunkelheit. «Sie können die Zylinder von hier aus nicht sehen, General», erklärte Petryx Ark-turi. «Sie werden in einen ganz anderen Bereich der Station transportiert. Von dort aus wird die Energie mit FSBs hierher geleitet.»

«FSBs», murmelte der General. «Aber gewiss doch.»

«Flachspulenbeschleuniger», flüsterte Malbane geduldig. «Sie befördern die Energie über drei Kilometer und entladen sie dann in diese Winkel.» Er deutete auf die Platten, die durchsichtig geworden waren und sich kaum mehr von der zitternden heißen Luft darüber unterschieden.

Chess' braune Augen hatten sich weit geöffnet. Der General konnte ihre Angst riechen. «Für eine derart mächtige Kreatur ist sie reichlich furchtsam», bemerkte er.

Die Winkel des schmalen Warp-Mundes zuckten kaum merklich nach oben. «Für eine derart mächtige Kreatur ist sie ganz und gar hilflos.»

Chess konnte zwar ihren Kopf von einer Seite zur anderen drehen, aber ihr Körper und ihre Gliedmaßen waren in einem Eisengriff gefangen. Sie schaute nicht zu der Versammlung, die sie beobachtete, und der General erkannte, dass das Mädchen sie nicht sehen konnte. Die hellen Scheinwerfer blendeten sie.

Dann vernahm er durch das Summen der Metallarme ein weiteres Geräusch – ein Jaulen, das allmählich lauter wurde, als ob die Dunkelheit eine Stimme bekommen hätte. Auch das Mädchen hatte es wohl bemerkt.

Während sich das Jaulen zu einem schrillen Kreischen verstärkte, schien die Luft zwischen den Metallplatten immer heißer zu werden. Ein flüssig wirkender Schimmer wurde von den Platten abgestrahlt, als ob sie nacheinander greifen würden. Das Kreischen wurde lauter und lauter, und das Schimmern strömte in Wellen und Spiralen aus den Platten, kreiselte und schlängelte sich um Chess' Körper.

General Vane warf einen Seitenblick auf die Oberste Warp, deren angestrengtes Keuchen ihn abgelenkt hatte. Er kräuselte die Lippen. Der Kampf, den diese Warps mit ihren künstlich erzeugten Begierden ausfochten, ekelte ihn an. Darin lag keine Ehrlichkeit, keine Wahrhaftigkeit. Wenn er zornig war, dann war er zornig. Wenn ihm der Sinn nach Gewalt stand, dann gab er diesem Drängen nach.

Ohne die Augen von dem Mädchen abzuwenden, flüsterte der General der Warp zu: «Wenn Sie noch eine Sekunde länger in mein Ohr keuchen, dann schlitze ich Ihnen mit Ihren dämlichen Brillengläsern Ihre dämliche Kehle auf.»

«Saxmun», sagte Malbane, der auf der anderen Seite der Warp stand, warnend.

Das Kreischen erreichte jetzt eine derartige Lautstärke, dass alle anderen Geräusche übertönt wurden. Es fuhr dem General durch Mark und Bein. Er sah die Energiewellen und -ströme von den beiden Metallplatten in Chess' Körper fließen, als ob sie durch das Mädchen eine Verbindung miteinander herstellten, als ob das Mädchen die Energie förmlich ansaugen würde. Chess' Rücken verkrampfte sich, trotz des Griffs der Xenrianischen Wächter, und ihr Kopf wurde nach hinten geschleudert. Obwohl ihr Mund weit aufgerissen war, kam kein Laut über ihre Lippen. Jedenfalls keiner, den der General hören konnte.

Mit einem Aufbrüllen brauste ein letzter Energiestoß in das Mädchen. Dann war es wieder still.

«Die Qualen einer halben Million Seelen, eingeführt in einen einzigen kleinen Körper», bemerkte Petryx Ark-turi sachlich.

Chess' Kopf hing vornüber. Ihr Gesicht wurde von ihren dicken Locken bedeckt. Der General glaubte, das leise Keuchen zu hören, mit dem das Mädchen nach Atem rang.

«Der Energietransfer wird jede Minute wiederholt», sagte die Warp. Kaum hatte sie das ausgesprochen, war auch schon wieder ein leises Jaulen zu hören, und die Luft zwischen den Platten fing an zu schimmern. «Unsere Vorräte umfassen etwa vier Millionen Zylinder mit der Energie unzähliger Milliarden Seelen.»

«Billionen», korrigierte Azgor sie. Ihre trockenen Lippen teilten sich und die dunkle Zunge zuckte vor, um sie zu befeuchten.

«Energie, gewonnen aus unermesslichem Leid», konstatierte Veer und schloss in aufrichtiger Ekstase die Augen.

«Die Menschen und ihre Kinder sind nur ein kleiner Teil davon», schmatzte Snargis. «Aber», ergänzte er, wobei eine kleine Fontäne schleimigen Schaums aus seinem Würmermund spritzte, «ein sehr kraftvoller Teil.»

«Und sie wird alles davon in sich aufnehmen.» Malbane betrachtete das Mädchen.

«Ich bezweifle immer noch, dass ein kleiner Körper so viel aushalten kann», sagte der General mürrisch.

«Ihr Körper ist klein», stimmte Malbane ihm zu. Er musste seine Stimme erheben, um sich über das lauter werdende Kreischen der Energie, die aus den Platten strömte, Gehör zu verschaffen. «Aber ihr Geist ist unendlich. Dieser Geist ist in der Lage, jede Zeit und jeden Ort in sich aufzunehmen und sich gleichzeitig dorthin zu begeben. Er wird so viel Schmerz und Leid in sich aufnehmen, wie wir aufbringen können.»

Malbane musste jetzt schreien, und der General bemerkte ein ungewöhnlich wildes Glühen in seinen Augen. «Wenn die Zeit für die Ewige gekommen ist, wird sie bereit sein zu explodieren. Sie wird so viel Energie in Zeit und Raum freisetzen, dass die Universen in ihren ursprünglichen, vollkommenen Zustand des Nichts versetzt werden.»

Ein ohrenbetäubender Schrei löschte Malbanes Stimme aus. Die zuckenden Energiefinger trafen auf Chess' Körper und bohrten sich in ihn. Der Leib des Mädchens

wurde wieder zum Zerreißen gespannt und erschlaffte dann.

«Die Energie wartet nur darauf, von ihr wieder freigegeben zu werden», sagte Malbane, der nun seine Fassung wiedererlangt hatte. «Wir müssen nur den richtigen Schalter umlegen.»

Der General schnaubte. «Das Komitee wird versuchen, sie zu befreien. Sie haben ja noch reichlich Zeit. Fünf Monate – das sollte ihnen genügen.»

«Natürlich werden sie es versuchen», lächelte Malbane.

«Es wird ihnen nicht gelingen», verkündete Petryx und hob die meißelscharfe Nase. Sie verkrampfte die kastenförmigen Kiefer, und der General bemerkte eine kräftige Bewegung unter ihrer bleichen Haut, als ob darunter etwas zermalmt würde.

Warps. Sie widerten ihn an. Der General empfand das unbändige Verlangen, seine Reißzähne in Petryx Ark-turis Kehle zu schlagen und sie zu zerfetzen.

«Diese Warp-Station ist in einen Fraktal-Code eingekapselt», rief Petryx über das Jaulen und Kreischen der Energie hinweg. «Er umfasst die gesamte Metasphäre der Station und ist dimensionenübergreifend, sodass er ohne die entsprechenden Zugangsdaten nicht durchdrungen werden kann.»

Das Gespräch versiegte, während der Energietransfer zum Abschluss kam. In der allumfassenden Stille spulte Petryx Ark-turi automatisch weiter ab: «Die Station wird gut bewacht.»

«Von wem?», wollte der General wissen.

«Von unseren eigenen Wachen», erwiderte die Oberste Warp. «Wachen, die wir erschaffen haben. Und es gibt noch andere Sicherheitsmaßnahmen, die eine Infiltration unmöglich machen. Es wird dem Komitee unmöglich sein, sie hier herauszuholen.»

«Das *hofft* ihr», murmelte der General. Mit seinen scharfen gelben Augen betrachtete er das Mädchen. Sie hob den Kopf, als ob sie seinen Blick gespürt hatte und ihn erwidern wollte. Für einen Moment schien es, als ob ihre Blicke sich treffen würden. «Wer weiß, wie das enden wird», murmelte der General rau.

«Sie werden Ihre Pflicht tun, General. Und Sie werden sie *zur vollen Zufriedenheit* tun.» Das war keine Drohung. Malbane war ein Inquisitor, und Inquisitoren hatten Drohungen nicht nötig.

Der General wandte sich zum Gehen. Seine schweren, eisenbeschlagenen Stiefel dröhnten auf dem eisernen Laufsteg. Die Zerberus-Agenten schoben sich zwischen ihn und die Inquisitoren.

«Wir haben die Endgame-Order gegeben», verkündete Malbane beiläufig.

«Ich vermute, das ist keine Warnung.»

«Natürlich nicht, General. Ich dachte, Sie sollten es wissen.»

Der Inquisitor wartete auf eine Reaktion.

General Vane schwieg kurz, ehe er sich umdrehte und fragte: «Warum müsste ich darüber informiert werden, dass Sie Befehl gegeben haben, alle Mitarbeiter und Anhänger

des Komitees zu eliminieren?»

«Wir dürfen uns jetzt keinen Fehler mehr erlauben», erwiderte Malbane. «Wir dürfen keinerlei organisierten Widerstand mehr zulassen.» Er lächelte gütig, das Gesicht faltig und sorgenvoll. «Das Komitee muss neutralisiert werden.»

«Alle außer Mevrad», höhnte Vane.

«Mevrad werden wir nicht anrühren», nickte der Inquisitor.

«Das könnten Sie auch nicht, selbst wenn Sie es wollten», lachte der General. «Sie ist viel zu mächtig.»

«Sie kann sich nicht einmischen.» Malbane verschränkte die Hände hinter dem Rücken. «Wir haben Zugriff auf eine Macht, die der von Mevrad ebenbürtig ist. Aus diesem Grund wird sie sich nicht einmischen. Der Rest des Komitees wird ausgelöscht. Auch die Blutwächter. Alle, die von Bedeutung sind.»

«Aber gewiss doch», seufzte der General, der offensichtlich von der Auflistung der zu vernichtenden Elemente gelangweilt war. «Warum sagen Sie mir, was ich schon weiß?»

«Wir haben den Jungen ausfindig gemacht. Box Tuesday.» Malbane betrachtete aufmerksam das Gesicht des Generals.

Nach einem kaum merklichen Zögern sagte General Vane: «Warum sollte mich das interessieren, Malbane?»

«Wir haben einen Spuk auf ihn angesetzt», erklärte Malbane. «Er hat während des Aufstands in der Fleischling-Arena auf PURG-CT 483 Blut verloren. Wir konnten es auf einem der Feuerkarabiner sicherstellen. Übrigens, General: Wussten Sie, dass der Junge sich in diesem Fleischling-Trainingslager befand?»

«Es gibt so viele Fleischling-Arenen», antwortete der General ausweichend.

«Aber in keinem befand sich jemals ein Mensch», setzte Malbane nach. Dann hob er die Hand. «Es spielt keine Rolle. Aber jetzt kommt das Interessante: Wo, glauben Sie, haben wir ihn aufgespürt?»

«Ich habe nicht die geringste Ahnung.»

«In einem Trainingscamp in der Nähe von Adron-B. Bei Ihren Truppen. Ist das nicht außergewöhnlich, General?»

«Nichts ist außergewöhnlich, Malbane. Aber wenn Sie andeuten wollen, dass ...»

«Aber bitte, General», lachte Malbane entschuldigend. «Ich will überhaupt nichts andeuten. Ich dachte bloß, Sie sollten wissen, dass sich ein Mensch bei Ihren Truppen versteckt. Ich weiß doch so gut wie jeder andere, wie sehr Sie die Menschen verabscheuen.»

«Er ist ein Junge, sagen Sie? Bloß ein Junge?»

«Sein Bruder Splinter ist ebenfalls bloß ein Junge, wie Sie es ausdrücken, und doch hat er es mit den Kristallpriestern aufgenommen, und zwar gänzlich ohne unsere Hilfe. Die Kristallpriester sind nun überflüssig geworden, nicht zuletzt dank der Aktivitäten eines gewissen Splinter Tuesday.» Malbane legte seine Hand auf Vanes Metallarm und fuhr in

vertraulichem Ton fort: «Was uns beschäftigt, General, ist die Frage, welchen Schaden Splinters Bruder anrichten kann. Wie er ... eingesetzt werden kann.»

«Dieser Bruder, derjenige im Trainingslager ... wie heißt er doch gleich?»

«Box», sagte Malbane. «Box Tuesday.»

Der General schnaubte. «Der Junge hat nicht mehr lange zu leben. Ein paar Tage höchstens. Die Strafbataillone werden geopfert, um den Feind zu irritieren, ihn abzulenken. Von dem Jungen sollten Sie sich nicht beunruhigen lassen, Malbane.»

«Das werden wir nicht, Saxmun, das werden wir nicht», lächelte Malbane. «Aber nur um ganz sicherzugehen, haben wir unseren eigenen Agenten eingeschleust. Im Zweifelsfall wird er die Sache erledigen. Wir haben Vorkehrungen getroffen. Wohin Box Tuesday sich auch wendet, der Tod wird ihm folgen.»